

26.02.2019 Nicole Conrad, HTWG

Gewerbegebiete 4.0

Wettbewerbs- und zukunftsfähige Unternehmenstandorte im Bodenseeraum

Ein Regionalprojekt der Internationalen Bodensee-Hochschule

Fokusgruppe Nachhaltigkeit im Gewerbegebiet - Zusammenfassung

Am 05.12.2018 trafen sich gut 20 Experten aus den Bereichen Stadt- und Regionalplanung, Energiewende, Architektur und Landschaftsarchitektur, Wirtschaft, innovative Mobilität, Forschung, kommunale Verwaltung und Natur- und Klimaschutz an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung in Konstanz, um sich über Kernthemen nachhaltiger Entwicklung zu informieren und gemeinsam an der Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Gestaltung zukunftsweisender Gewerbegebiete zu arbeiten. Die Anwesenden wurden zu Beginn über die Inhalte und Zielsetzungen des Forschungsprojekts „Gewerbegebiete 4.0“ und über die Arbeit der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) informiert, im Anschluss daran begeisterten die fünf Referenten die Runde mit spannenden Informationen über ihr jeweiliges Fachgebiet.

Herr Johannes Walcher stellte die Arbeit des KEFF (Kompetenzstelle Energieeffizienz) und die unterschiedlichen Strategien zur Effizienzsteigerung im Unternehmenskontext vor. Herr Walcher zeigte verschiedene Möglichkeiten zur Einsparung von Energie auf und erklärte die vielfältigen positiven Effekte, die diese sowohl unter ökologischer als auch unter ökonomischer Perspektive haben. Auch wies er auf das sehr große und bisher kaum genutzte Potenzial für Energieeinsparungen in Unterhalt und Produktionsprozessen und dessen Nutzen für die Region hin.

Ein Bild der Zukunft für Mobilität und Logistik zeichnete Herr Dr. Gerhard Gumpoltsberger, Leiter Innovation Projects bei ZF Friedrichshafen und erstaunte die Zuhörer mit neuesten Entwicklungen in der Fahrzeugs- und Mobilitätstechnologie, wie z.B. Innovationen im Bereich elektrisches und autonomes Fahren. Aus seinem Vortrag wurde deutlich, dass diese weitreichenden Veränderungen auch großen Einfluss auf andere Bereiche, wie bspw. Energieversorgung, Arbeitsplätze, Betriebszeiten oder die nötige (digitale) Infrastruktur haben werden. Auch deswegen spielen die frühzeitige interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Planung und Umgestaltung von Gewerbegebieten eine zentrale Rolle.

Für den Bereich Gebäude und Infrastruktur verdeutlichte Herr Prof. Dr. Thomas Stark von der HTWG Konstanz, welches enormes Potenzial das nachhaltige Bauen von Gewerbebeständen für die zukunftsweisende (Weiter-) Entwicklung der Bodenseeregion hat. Er stellte dar, dass aufgrund der Anhebung der Standards und der daraus resultierenden Verbesserungen bei Gebäudedämmung und Energieerzeugung der Fokus auf den reinen Energieverbrauch von Gebäuden inzwischen zu kurz greift. In Zukunft müsse der Fokus auf den Baustoffen und ihrer „grauen Energie“, ihrer Schadstofffreiheit, ihrer Flexibilität im Einsatz und vor allem ihrer Weiter- und Wiederverwendbarkeit ohne Qualitätseinbußen liegen. Diesbezüglich könne im „Wachstumssektor Gewerbegebiete“ viel erreicht werden.

Herr Sven Schulz von der Bodensee-Stiftung zeigte auf, wie gut und wenig aufwändig Firmengelände naturnah gestaltet werden können und diese damit einen wesentlichen Beitrag zum Artenschutz leisten. Er stellte das dafür entwickelte Beratungsangebot der Bodensee-Stiftung vor und zeigte beeindruckende Beispiele aus der Region für u.a. Gründächer, die zudem positive Effekte für die darüber aufgestellten Solarpaneele haben und artenreiche Feuchtbiootope, die parallel das Regenwasser vor Ort versickern lassen. Auch in diesem Themenfeld bieten die positiven ökologischen Effekte gleichzeitig ökonomische Vorteile.

Die Herausforderungen und Potenziale nachhaltiger Planungsprozesse bei der Gestaltung zukunftsweisender Gewerbestandorte verdeutlichte Herr Michael Duffner vom Amt für Stadtplanung der Stadt Radolfzell am Beispiel des „Clean Energy Park Radolfzell“. „Gerade wenn innovative, zukunftsweisende Ansätze umgesetzt werden sollen, wie beispielsweise eine neuartige Energieversorgung im Gebiet, ist ein interdisziplinärer, integrativer Prozess mit unterschiedlichsten Beteiligten einer der zentralen Erfolgsfaktoren“, so Michael Duffner. Die Kooperation von Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Klimaschutz, Hochschule und Unternehmern wurde in diesem Projekt ziel führend umgesetzt.

Bei der anschließenden Diskussion begeisterte die interdisziplinäre Breite der Expertenrunde. Es wurde deutlich, wie wichtig eine Verzahnung der Wissensgebiete und Erfahrungen der unterschiedlichen Beteiligten für die Entwicklung vielfältiger Handlungsansätze und auch für die Umsetzung einer zukunftsweisenden Gestaltung von Gewerbestandorten ist.

Im „Workshop-Teil“ des Treffens arbeiteten die Anwesenden in interdisziplinären Gruppen an den vier Themenbereichen Bau, Mobilität, naturnahe Gestaltung und Prozesse und entwickelten hierfür Visionen und konkrete Handlungsempfehlungen.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass sich die jeweiligen „spezifischen“ Visionen gut kombinieren lassen und dass grüne, vielfältige, kreislauffähige, flexible, dichte und gut vernetzte Gewerbegebiete mit hoher Aufenthaltsqualität und innovativen Konzepten für die Energieversorgung und eine nutzerzentrierte, alternative Mobilität im allgemeinen Interesse liegen. Um diese Visionen in die Realität umzusetzen, empfehlen die Experten unterschiedliche, sich gegenseitig unterstützende Maßnahmen wie beispielsweise die ganzheitliche Betrachtung der Aufgabenstellung, die Definition regionsweiter, gemeinsamer Ziele, das gezielte Schaffen von Anreizen, die Steuerung durch öffentliche Träger, die Integration von Hochschulen und Forschung, das Umsetzen vernetzter, interdisziplinärer, partizipativer und synergetischer Ansätze und Prozesse, das Schaffen weiterer Beratungsangebote, das Erstellen allgemein zugänglicher Wissensdatenbanken und die Umsetzung von konkreten Modellprojekten mit Vorbildfunktion und Strahlkraft (siehe auch „Ergebnisse der Fokusgruppe Nachhaltigkeit“).

An diesem intensiven Nachmittag ließ sich sehr anschaulich zeigen, wie fruchtbar der Austausch zwischen den vielfältigen Fachdisziplinen sein kann. Die Ergebnisse aus den Fokusgruppen sind wesentlich für eine umfassende Betrachtung der Aufgabenstellung und fließen direkt in die weitere Bearbeitung des Forschungsprojekts und in die Ausarbeitung des Web-Tools ein.

Ein herzliches Dankeschön an alle Referenten und Teilnehmer für die großartige Unterstützung!